

REIFEPRÜFUNG 3

THEMA: MIGRATION ALS BEREICHERUNG!?

Themenbereich (Lehrplan):

Migration und deren soziokulturelle Auswirkungen; multikulturelle bzw. multireligiöse Gesellschaft

Aufgabenstellung:

A.)

Nennen Sie verschiedene Beispiele für Wanderungsbewegungen bis zum 21. Jahrhundert im zeitlichen Längsschnitt und führen Sie die jeweiligen Ursachen für die von Ihnen genannten Beispiele an.

B.)

Vergleichen Sie die folgenden beiden Artikel, indem Sie jeweils die Argumente zum Thema „Migration und Bereicherung“ herausarbeiten und einander gegenüberstellen.

Quelle 1

Nicht jeder Armutsmigrant wird als kulturelle Bereicherung empfunden

CHRISTIAN ORTNER (Die Presse)

Zehntausende Rumänen und Bulgaren fliehen vor Not und Elend in Richtung des reichen Nordens. Wenn die Politik das Problem wegwischt, werden schwere soziale Konflikte die Folge sein.

Der „Deutsche Städtetag“, eine honorige Interessenvertretung von über 3000 bundesdeutschen Kommunen, gilt nicht eben als Ansammlung von Springerstiefel tragenden Glatzköpfen in Nazi-Montur. Umso irritierender ist jenes „Positionspapier zur Zuwanderung aus Rumänien und Bulgarien“, das die biedereren Kommunalpolitiker jüngst publiziert haben – und das in Wahrheit ein lauter Hilferuf ist. Denn die „Armutsmigration“ aus diesen beiden Staaten wächst dramatisch an, was in deutschen Städten bereits zu hochexplosiven Konflikten zwischen den Migranten und der einheimischen Bevölkerung geführt hat. Man muss weder bekennter Strache-Fan noch primitiver Fremdenfeind sein, um ähnliche Probleme, wie der Deutsche Städtetag sie beschreibt, möglicherweise auch auf Wien, Graz oder Linz zukommen zu sehen; besonders wenn ab nächstem Jahr auch für die Bürger Rumäniens und Bulgariens die volle Freizügigkeit innerhalb der EU gilt.

„Die Zuwanderung von bulgarischen und rumänischen Staatsangehörigen ohne Sprachkenntnisse, soziale Absicherung und berufliche Perspektive, die vielfach in verwahrloste Immobilien ziehen oder sich als Obdachlose in den Städten aufhalten, hat erhebliche Auswirkungen auf das kommunale Bildungs-, Sozial- und Gesundheitssystem, den Arbeits- und den Wohnungsmarkt, aber auch das Gemeinwesen insgesamt“, klagt der Städtebund. „In einigen Quartieren führt die Situation mittlerweile zu sichtbaren Problemkonstellationen. Dies wiegt umso schwerer, als die Zuwanderer aus Südosteuropa zum größten Teil in den Quartieren leben, die ohnehin durch eine unterdurchschnittliche soziale Lage mit ver-

gleichsweise hoher Arbeitslosen- und Sozialleistungsquote gekennzeichnet sind. In einigen Nachbarschaften ist die Zuwanderung aus den beiden Staaten auf ein Vielfaches gestiegen ...“

Dass in Rumänien und Bulgarien „die Minderheit der Roma“ (so das Positionspapier) unfreiwillig unter sehr widrigen Bedingungen lebt und deshalb besonders migrationsbereit ist, wird von sensiblen Geistern als politisch unkorrekter Hinweis verstanden werden, bringt das Problem aber nicht wirklich zum Verschwinden.

Entstanden ist es im Wesentlichen, weil die EU den Beitritt der beiden Staaten offenbar nach dem Prinzip Hoffnung organisiert hat. „Eine Armutswanderung von EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern ist in der EU schlicht nicht vorgesehen“, beklagen die Kommunen in ihrem Papier. Und diese Armutsmigration einfach als kulturelle Bereicherung des europäischen Friedensprojektes wegzuplaudern, wird nicht wirklich sachdienlich sein.

Schon einmal, in den 1980er- und 90er-Jahren, hat die politische Klasse versucht, die durch Migration geschaffenen Probleme zuerst zu leugnen, dann schönzureden, danach all jene, die die Probleme benannten, als Rechtsextremisten zu denunzieren – um schließlich in Panik hinter den Forderungen der Rechtspopulisten herzuhecheln.

Was geschehen wird, wenn die Politik diesen Fehler angesichts der Armutsmigration aus dem Südosten wiederholt, ahnt der Städtebund: „Das Gefährdungspotenzial für den sozialen Frieden ist enorm“, die Probleme würden „zu Projektionsflächen für rechtsextremes Gedankengut“. Die Geschichte lehrt eh, aber es hört ihr halt wieder einmal niemand zu.

(Christian Ortner: Nicht jeder Armutsmigrant wird als kulturelle Bereicherung empfunden. In: <http://diepresse.com>, 22.2.2013)

Quelle 2

Migranten/innen und Migration als Bereicherung für die österreichische Gesellschaft

Migranten/innen wurden bis in die 90er Jahre nicht als soziale, politische und kulturelle Akteure/innen wahrgenommen und folglich waren ihre Ressourcen und Potenzial in diesen Bereichen weder für die Gesellschaft, noch für die politischen Entscheidungsträger von Interesse. Aus diesem Grund besteht in Österreich auch ein Mangel an Literatur und Studien zu diesem Thema. Erkannt und erforscht wurden lange Zeit nur ökonomische Potenziale von Migranten/innen. Migranten/innen bereichern die österreichische Wirtschaft in vielerlei Hinsicht. Wenn man sie z. B. auch als Konsumenten/innen und nicht nur als Arbeitskräfte wahrnimmt, erkennt man, dass sie durch Nachfrage an Gütern und Dienstleistungen zum Wirtschaftswachstum beitragen. Inwiefern sie das Pro-Kopf-Einkommen steigern, ist leider noch nicht erforscht. Durch die Vervielfältigung verschiedenster Lebensweisen und den damit verbundenen Import von Gütern aus den Herkunftsländern, tragen Migranten/innen wesentlich zur Erhöhung der Lebensqualität in Österreich bei (z.B. durch die Vervielfältigung der kulinarischen Landschaft oder des Lebensmittelangebotes). Die Wiederbelebung von traditionellen handwerklichen Fertigkeiten ist eine zusätzliche positive Auswirkung von Migration in Österreich.

Da es aufgrund der Migranten/innen zu keinen Arbeitskraftengpässen und in weiterer Folge auch zu keiner Produktionskostensteigerungen kommt, verbessern sie durch ihre Beschäftigung in der Exportwirtschaft auch die Wettbewerbsfähigkeit und die Produktivität dieses Wirtschaftssektors, welcher einem besonders hohem Wettbewerb unterliegt. Die vermehrte wirtschaftliche Selbstständigkeit oder die Einwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte (z. B. in unternehmensorientierten Diensten, wie insbesondere Banken- und Versicherungswesen, Informations- und Kommunikationstechnologie, Energie- und Wasserversorgung oder Forschung) sind weitere aktuelle Entwicklungen unter Migranten/innen in Österreich, die sich positiv auf die Wirtschaft auswirken.

Migranten/innen machen vor allem die Privatwirtschaft kulturell vielfältig, da sich der öffentliche Sektor nur im Gesundheits- und Pflegebereich (teilweise auch der Bildungs- und Sozialbereich) für Migranten/innen geöffnet hat. Aber Migration bringt nicht nur wirtschaftliche, sondern auch kulturelle, politische und soziale Bereicherungen. [. . .]

(In: http://www.integrationsfonds.at/oeif_dossiers/migranteninnenbilder_von_sozialarbeiterinnen/)

C.)

Beurteilen Sie die einzelnen Argumente und nehmen Sie kritisch dazu Stellung. Formulieren Sie Ihre eigene begründete Position zu diesem Thema.